

# Rheinsberger Zeitung

Ämtliches Veröffentlichungsblatt der Stadt Rheinsberg.

**Bezugs-Preis**  
In unserer Geschäftsstelle sowie bei den Abholstellen und beim Bezuge durch die Post 0,90 Mark. Durch einen vorausbezogenen Bestätigung der Stadt und einer Bestätigung der Gäste durch die Gubener Arbeitsgemeinschaft für Handel, Handwerk und Gewerbe" fand unter zahlreicher Beteiligung die Hauptversammlung mit der Behandlung insbesondere steuerlicher Fragen statt. Nach Begrüßungsworten des Bundesvorsitzenden Kögler und des Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft für Handel, Handwerk und Gewerbe in Guben, Tischlermeister Bötsche, sprachen für die Stadt Guben deren Oberbürgermeister Laß, für die Gubener Industrie Syndikus Dr. Kersten, für den Provinzialverband der Haus- und Grundbesitzervereine Stadtrat Jabel, für die Revisionsvereine der brandenburgischen Genossenschaftsbanken die Verbandsdirektoren Giesau-Förstl und Günther-Krytz. Das Referat des Bundespräsidenten Zimmermann bewegte sich hauptsächlich auf dem Gebiete der Steuerpolitik. Er betonte, es müßte ein sehr energischer Kampf gegen alle diejenigen Bestrebungen geführt werden, die das Zuschlagsrecht auf die Einkommensteuer, für dessen Einführung vom 1. April 1927 ab bereits gesetzliche Grundlagen bestehen, verhindern wollten und offen oder verdeckt diesen einzigen Ausweg aus dem Steuerunrecht der Gegenwart in übertriebener Weise als ungangbar und gefährlich bezeichnen. Vor allem käme es dabei auf den Abbau der Hauszinssteuer und auf die Senkung der Realsteuerveranschlagung an. Ferner behandelte der Vortrag einzelne Fragen der Reichsabgabenordnung mit der besonderen Betonung, daß grundsätzlich sich die Vorschriften der Reichsabgabenordnung als durchaus brauchbar erwiesen haben, daß aber in Einzelheiten im Interesse eines stärkeren Rechtsschutzes der Steuerzahler eine Reform erforderlich sei. Insbesondere handelte es sich darum, daß noch weitergehende gesetzliche Sicherungen für die Anerkennung der Buchführung des Steuerpflichtigen bei der Steuerveranlagung geschaffen werden müßten, ferner, daß die Finanzämter gezwungen werden, unter Beachtung des § 211 der Reichsabgabenordnung im Steuerbescheid eine genaue Erläuterung der Steuerfestsetzung und den Punkten, in denen von der Steuererklärung abgewichen worden ist, zu geben. Ferner verlangte der Vortragende eine sorgfältige Nachprüfung der jetzt eingehenden Steuerbescheide. Es müßte hierbei der Grundsatz angewendet werden, daß keine Zwangsbeitreibung erfolgt wenn sich infolge der im Jahre 1926 entstandenen Wirtschaftsverhältnisse die Unmöglichkeit herausstellt, die Abschlagszahlungen für 1925 bereinzubekommen. Im Anschluß an den Vortrag fand eine lebhaft ausgeführte Diskussion statt. Zum Schluß wurde noch über eine Reihe von Anträgen verhandelt, welche zu der Tagung von Einzelbezirksgruppen und Ortsvereinen gestellt waren.

Für die Schriftleitung verantwortlich  
Car. Hurmann



Druck und Verlag  
C. Hurmanns Buchhandlung  
Rheinsberg

**Anzeigen**  
für dieses Dienstag, Donnerstag und Sonnabend erscheinende Blatt werden mit 0,20 Mark für die 5 gespaltenen Zeilen oder deren Raum berechnet und bis vormittags 11 Uhr vor jedem Erscheinungstage erbeten.

Nr. 90

Fernsprecher

Donnerstag, den 5. August 1926.

Nummer 37

32. Jahrgang

## Verfälschter Kampf gegen die Hauszinssteuer und für Sicherung des Rechtsschutzes des Steuerpflichtigen.

Bundestagung des Gewerbeverbandes Brandenburg in Guben.

Unter lebhafter Anteilnahme aus allen Teilen der Provinz Brandenburg hielt der Gewerbeverband Brandenburg in diesem Jahre seine Sommertagung in Guben ab. Nach einer vorausbezogenen Bestätigung der Stadt und einer Bestätigung der Gäste durch die Gubener Arbeitsgemeinschaft für Handel, Handwerk und Gewerbe" fand unter zahlreicher Beteiligung die Hauptversammlung mit der Behandlung insbesondere steuerlicher Fragen statt. Nach Begrüßungsworten des Bundesvorsitzenden Kögler und des Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft für Handel, Handwerk und Gewerbe in Guben, Tischlermeister Bötsche, sprachen für die Stadt Guben deren Oberbürgermeister Laß, für die Gubener Industrie Syndikus Dr. Kersten, für den Provinzialverband der Haus- und Grundbesitzervereine Stadtrat Jabel, für die Revisionsvereine der brandenburgischen Genossenschaftsbanken die Verbandsdirektoren Giesau-Förstl und Günther-Krytz. Das Referat des Bundespräsidenten Zimmermann bewegte sich hauptsächlich auf dem Gebiete der Steuerpolitik. Er betonte, es müßte ein sehr energischer Kampf gegen alle diejenigen Bestrebungen geführt werden, die das Zuschlagsrecht auf die Einkommensteuer, für dessen Einführung vom 1. April 1927 ab bereits gesetzliche Grundlagen bestehen, verhindern wollten und offen oder verdeckt diesen einzigen Ausweg aus dem Steuerunrecht der Gegenwart in übertriebener Weise als ungangbar und gefährlich bezeichnen. Vor allem käme es dabei auf den Abbau der Hauszinssteuer und auf die Senkung der Realsteuerveranschlagung an. Ferner behandelte der Vortrag einzelne Fragen der Reichsabgabenordnung mit der besonderen Betonung, daß grundsätzlich sich die Vorschriften der Reichsabgabenordnung als durchaus brauchbar erwiesen haben, daß aber in Einzelheiten im Interesse eines stärkeren Rechtsschutzes der Steuerzahler eine Reform erforderlich sei. Insbesondere handelte es sich darum, daß noch weitergehende gesetzliche Sicherungen für die Anerkennung der Buchführung des Steuerpflichtigen bei der Steuerveranlagung geschaffen werden müßten, ferner, daß die Finanzämter gezwungen werden, unter Beachtung des § 211 der Reichsabgabenordnung im Steuerbescheid eine genaue Erläuterung der Steuerfestsetzung und den Punkten, in denen von der Steuererklärung abgewichen worden ist, zu geben. Ferner verlangte der Vortragende eine sorgfältige Nachprüfung der jetzt eingehenden Steuerbescheide. Es müßte hierbei der Grundsatz angewendet werden, daß keine Zwangsbeitreibung erfolgt wenn sich infolge der im Jahre 1926 entstandenen Wirtschaftsverhältnisse die Unmöglichkeit herausstellt, die Abschlagszahlungen für 1925 bereinzubekommen. Im Anschluß an den Vortrag fand eine lebhaft ausgeführte Diskussion statt. Zum Schluß wurde noch über eine Reihe von Anträgen verhandelt, welche zu der Tagung von Einzelbezirksgruppen und Ortsvereinen gestellt waren.

## Lokales, Provinzielles u. Urmischtes.

Rheinsberg, den 4. August 1926.

— Einem beim Bahnbau beschäftigten Arbeiter aus Trausberg wurde heute mittag vor dem Postamt ein Fahrrad entwendet, das er wenige Minuten unbesichtigt stehen ließ. Von dem Täter fehlt jede Spur.

— Das 5-jährige Schöhnchen des Schneidermeisters Rüdike hat am Sonntag — wahrscheinlich nach dem Genuß von Doh — Wasser getrunken und ist am Dienstag früh an den Folgen verstorben.

— Von der Schulpfartasse wurden heute 138,85 RM. der Kreispartasse überwiesen.

— Die diesjährige Versammlungsfeier soll am 11. August in den Schulen in gleicher Weise wie in den Vorjahren stattfinden.

— **Auszeichnung.** Auf dem Rittergut Möckern fand am 2. August eine schöne Feier statt. Dem Hofmeister Emil Maack wurde von dem früheren Besitzer des Gutes, Herrn Rittermeister Kraemer ein persönliches Handschreiben des Präsidenten der Landwirtschaftskammer überreicht, in dem die Landwirtschaftskammer dem Hofmeister Emil Maack seine Anerkennung für 50-jährige treue Dienste bei der Familie Kraemer ausspricht. Herr Kraemer schenkte dem Jubilar eine goldene Kravattennadel mit Widmung von der Familie Kraemer, und dankte in einer Ansprache dem treuen Angestellten für die seinem Vater und ihm geleisteten Dienste, auf wurde der Gefeierter festlich bewirtet.

— **Großmütterchen, ad, wie oft denk' ich an dich zurück!** Dein weißes Silberpaar, die lieben, blauen

Augen mild und klar, . . . — „Großmutter“ nennt sich das große „alle“ Herzen rührende Filmdrama, das Freitag und Sonntag im Lichtspielhaus läuft. Seine 7 großen teils sonnigen, teils aber auch tiefergreifenden Akte ziehen in einer derart natürlichen Art an uns vorüber, daß sie bei niemand ihre Wirkung verfehlen, und manches Auge wird feucht. Dieses wunderbare Lebensbild richtet sich mit unwiderstehlicher Wucht an alle diejenigen, die Seele und Herz besitzen. — Jugendliche haben keinen Zutritt!

— In der letzten diesjährigen Generalversammlung des Vaterländischen Frauenvereins war angeregt, die Mitglieder und Freunde mehr als einmal nur im Jahre zu sammeln, um auf diese Weise das Leben des Vereins jugendfröhlich und tatkräftig zu erhalten. Dieser Vorschlag wurde allseitig mit Freuden begrüßt und schon einmal hatte der Verein ein solches Zusammenkommen möglichst gemacht, das einen schönen Verlauf nahm. Nun ist wieder eine solche Zusammenkunft geplant, und zwar für Mittwoch, den 11. August, um 3 Uhr. Diesmal sammelt der Verein seine Götterinnen im Lindenpark. Damit aber der eigentliche Zweck des Vereins, in selbstloser Nächstenliebe der Not des anderen zu helfen, zum Ausdruck kommt, ist beschlossen worden, durch freiwillige Küchenarbeiten — auch Gebäck und belegte Brötchen werden dankbar angenommen — die am Nachmittag für den Verein selbst verkauft werden, neue Mittel für die Bedürfnisse des Vereins zu sammeln. Daß diese Spenden freiwillig sind, darin liegt gerade ihr besonderer Wert. Daher wird diesmal davon abgesehen, an einzelne besonders heranzutreten. Es gilt nur: „Freiwillige vor!“, und der Verein ist gewiß, daß seine Bitte nicht vergeblich ist. Es wird aber ersucht, die Gaben schon am Dienstag vorher bei Frau Dr. Henning, der Vorsitzenden, abzugeben oder anzumelden, damit eine bessere Leberlicht möglich ist. Freundliche Kräfte haben sich bereit erklärt, durch mancherlei Vorträge die Feier zu verschönern.

— **Feuergefahr im Walde.** Da im Sommer durch starke Hitze und Trockenheit die Gefahr von Waldbränden in erhöhtem Maße gegeben ist, erscheint es notwendig, insbesondere Schüler und andere jugendliche Wanderer zu warnen, in Wald oder Feld leichtfertig mit Feuer umzugehen, damit nicht durch Unvorsichtigkeit Brände hervorgerufen werden, die sehr großen Schäden anrichten können.

— **Beurlaubung kranker Schüler.** Bei Beurlaubung von Schülern höherer Schulen aus Gesundheitsrücksichten wurde bisher der Erfolg einer Kur dadurch oftmals beeinträchtigt, daß die Urlaubszeit zu kurz bemessen war und bei Ueberreichung der Urlaubszeit der Schüler eine Aufnahmeprüfung ablegen mußte. Der preussische Kultusminister hat den Leitern der höheren Schulen darum empfohlen, in solchen Fällen regelmäßig von einer Aufnahmeprüfung abgesehen und sich da, wo begründete Zweifel bestehen, mit zunächst verzugswiseiger Aufnahme in die alte Klasse zu begnügen.

— **Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** Mit der Ziehung der 4. Klasse am 9. und 10. Juli sind die Vorarbeiten der 27. (258) Lotterie beendet. Die beiden Hauptgewinne dieser Klasse von je 100 000 RM. fielen auf Nr. 260 078 in den beiden Abteilungen I und II. Es folgt nun die von allen Spielern mit der größten Spannung erwartete Haupt- und Schlüsselziehung, in der diesmal Gewinne im Gesamtbetrag von rund 36 Millionen RM. ausgespielt werden. Darunter befinden sich außer den beiden Krämen von je 500 000 RM. die großen Haupttreffer von zweimal 500 000 RM., zweimal 300 000 RM., zweimal 200 000 RM., zweimal 100 000 RM., sowie viele andere größere Gewinne. Im günstigsten Falle können auf ein ganzes Los 1 Million RM., auf ein Doppellos sogar 2 Millionen RM. gewonnen werden.

— **Schlechte Ausichten für Imker.** Die Imker klagen über den Stand ihrer Bienen. Die Bienen haben sich im Frühjahr während der Kälte und Nässe wenig mit Nahrung holen können und mußten daher lange mit Honig gefüttert werden. Da sie bisher wenig Honig angelegt haben, sind die Ausichten auf eine Honigernte sehr gering. Eine eigenartige Erscheinung beobachteten in dieser Lage verschiedene Imker, nämlich eine starke Abtötung der Drogen. Die sogenannten „Drohenschlacht“ legt sonst im August nach dem Schwärmen ein. Da sie jetzt schon begonnen hat, ist damit der Beweis geliefert, daß die betreffenden Bienenstöcke in diesem Jahr nicht mehr schwärmen werden. Diese Erscheinung macht sich auch in anderen Gegenden bemerkbar.

— **Bernau.** Von einem Automobil überfahren wurde der Schüler Piotronka in der Berliner Straße. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er in das Kreisranken-

haus gebracht werden mußte, wo er kurz nach der Einlieferung starb.

— **Potsdam.** Billige Katzenzucht. Jeder Besucher Sanssoucis freut sich über den herrlichen Blütenflor der künstlerischen Blumenanlagen. Ein wahres Schmuckstück bildet jetzt der Siziianische Garten. Prachtige Palmen, Bananen und andere exotische Gewächse versetzen uns in das zauberhafte Tropenland. Besonders reizvoll wirkt die Sukkulentengruppe, die ein naturgetreues Abbild des mediterranen Katzenlandes ist. Da diese Katzen in letzter Zeit von „Katzenfreunden“, die sich Ableger verschaffen wollten, arg geplündert worden sind, ist die Gartenverwaltung gezwungen, die wertvolleren Katzen wieder in den Kulturhäusern unterzubringen.

— **Küstern, 20. Juli.** Eine hübsche Steuergeichte hat sich kürzlich hier zugetrugen. Ein Geschäftsmann bekam folgenden Steuerbescheid: „An Gewerbesteuer nach dem Ertrage waren für das Rechnungsjahr 1925 zu entrichten 47,02 RM., gezahlt bis bisher 47,01 RM.; mithin bleiben noch zu zahlen — 01 RM. Wir bitten, diesen Betrag innerhalb 8 Tagen der unterzeichneten Kasse zu zuführen. gez. (Unterschrift). — Kommentar überflüssig!

## Eine Ode auf das schlechte Wetter in Rheinsberg.

Ueberschrift: — Die Sommerfrische.

Rheinsberg — lieblich anzusehn,  
Wenn das Wetter warm und schön.  
Vor dem Schloßpark liegt ein See  
Und noch viele in der Näh.  
Wald und Heide es umgeben.  
Eil da läßt sich herrlich leben  
In der schönen Ferienszeit,  
Wenn vom Alltag man befreit.

So der Großstadtmenich sich's denkt,  
Doch der Wettergott, er lenkt.  
Denn wenn man sich schließlich irrt,  
Nacht man die Rechnung ohne Wirt.  
Wandern wollt' ich, rudern, baden,  
Wid an der Natur erlaben.  
Doch es sollte anders kommen,  
Als ich's mir hab' vorgenommen.

Montag Regen, Dienstag Regen;  
Mittwoch kam ein neuer Segen.  
Donnerstag ging's auch nicht heiter?  
Es ist wirklich gar zu toll.  
Was daraus noch werden soll.  
Was nützt's, wenn ich im Trüben fische,  
Ueberschrift: — „Die Sommerfrische.“

Sonnabend, welch schöner Tag,  
Was uns der wohl bringen mag?  
Halt, ein Schrei: „Jetzt kommt die Sonne!“  
Und mich überläßt's voll Wonne.  
Doch umsonst der freud'ge Schrei,  
Denn „Sie“ war schon wieder weg.  
Was nützt's, wenn ich im Trüben fische,  
Ueberschrift: — „Die Sommerfrische.“

Und so geht die Woche rum,  
Es ist wirklich gar zu dumm.  
Sonntag nacht, — man harrt mit Bangen  
Alle Sonnenschein verlangen.  
Früh' klärt sich das Wetter auf,  
Zum Abend zog Gewitter auf.  
Was nützt's wenn ich im Trüben fische,  
Ueberschrift: — „Die Sommerfrische.“

So nun Tag und Nacht sich drehn,  
Und die Ferien schnell vergehn.  
Fragend schau man sich in's Gesicht:  
„Braun — bist Du noch lange nicht?“  
Eh' die Wolken sich vergehn,  
Ist man wieder in Berlin.  
Was nützt's, wenn ich im Trüben fische,  
Ueberschrift: — „Die Sommerfrische.“

Doch im Schicksal halte still,  
Wenn der Wettergott es will!  
Denn was nützt uns das Dreinen,  
Einmal muß die Sonne scheinen.  
Einmal, eh' wir es gedacht,  
Und die Sonn' am Himmel lacht.  
Was nützt's wenn ich im Trüben fische,  
Ueberschrift: — „Die Sommerfrische.“

Ein Sommergast. — Käthe Mevis.

Wir glauben dieses Gedicht unseren Lesern nicht vorenthalten zu dürfen, trotzdem sich das Wetter in den letzten Tagen sehr gebessert hat.

Die Schriftleitung.